

Stimmen für das Schächtverbot

Zusatzfragen An Herrn Alfred Donath, Präsident SIG

Ich habe Herrn Donath den folgenden Brief geschrieben und bitte Sie, ihn im ZT zu veröffentlichen.

Sehr geehrter Herr Donath: Mit Interesse habe ich im Zofinger Tagblatt Ihre Interview-Antworten über das Schächten gelesen und festgestellt, dass die jüdische Konfession und der Koran die Tiere als beseelte Lebewesen betrachten! Es steht da: «Das Alte Testament und der Koran verbieten den Konsum von Blut, das als Sitz der Seele angesehen wird.» Dazu bitte ich Sie, noch folgende Fragen zu beantworten:

– Wie definiert Ihre Konfession «Seele»?

– Wo bleibt die Seele dieser Lebewesen, wenn das Blut ausgelaufen ist, und der blutleere Kadaver dadurch für diese

Menschen essbar wird?

– Verlässt dann die Seele das ausgelaufene Blut und wohin «geht» sie?

– Oder bleibt die Seele im Blut?

– Was geschieht mit dem ausgelaufenen Blut; wird es zu Blutwürsten verarbeitet, dem Tiermehl beigemischt, verbrannt?

– Ist das Tiertöten und Schächten gemäss Ihrer Lehre darum etwas «Gottgewollt-Gutes», weil diese Seelen damit von ihrem minderwertigen Tierkörper befreit werden?

– Oder haben wir Menschen einfach darum das Recht dazu, weil wir dafür gesorgt haben, dass «der Bock das Schaf bespringen» kann?

– Wenn ja, können daraus auch Rechte gegenüber unseren

Mitmenschen und/oder Kindern abgeleitet werden?

– Ist Ihnen und Ihrer Konfession folgender Spruch des Weisen Yajurvedas bekannt? – «Wenn alle Wesen Du in Dir, und Dich in allen Wesen siehst, dann hast Allwissen Du erreicht, dann ist Dir nichts mehr ungewiss!». Herzlichen Dank für Ihre Antworten.

Markus F. Heer, Aarburg

Gemischte Gefühle

Mit gemischten Gefühlen habe ich das Interview mit Alfred Donath gelesen und zur Kenntnis genommen. Er stellt auch hier wieder hervor, dass für die in der Schweiz lebende jüdische Gemeinschaft nur die Möglichkeit bestehe, Vegetarier zu werden oder die Schweiz

verlassen zu müssen. Ferner spricht er von einer verlorenen Schlacht. Und gleichzeitig wird jedem mit dem Antirassismusetz gedroht, welcher etwas anderes sagt. Als Geschäftsführer der IG Zwergziegen Schweiz befremden mich solche Aussagen zutiefst, denn auch wir haben Einsprache gegen die Aufhebung des Schächtverbotes eingereicht. Man kann und darf nicht einfach lapidar sagen, dass in der Schweiz der Stellenwert des Tierschutzes höher einzustufen ist als eine Rücksichtnahme auf eine religiöse Minderheit. Die jüdische Gemeinschaft hat und will einfach nicht begreifen, dass wir Schweizer das Schächten nicht wollen und akzeptieren.

Albert Mörgeli, Reitnau